

Pulver, Salben & Tinkturen

800 Jahre Pharmazie am Markt



Trier um 1120. Entwurf: Lucas Clemens / Ausführung: Nic Herber



Die 2001 renovierte Fassade der Löwenapotheke von 1649. Die Apotheke befindet sich seit rund 800 Jahren an diesem Ort, der ursprünglich über dem Graben vor der Mauer des Dombezirks gelegen war.

*Si schouwete an den stunden
Ob er hete deheine wunden
Der si von pfiln etsliche vant.
Diu künegin mit ir blanken
hant Geläsürten dictam
Al blâ mit vinager nam
Und so die böne stent gebluot:
Die bluomen sint ouch dar
zuo guot: Ob der pfil dâ
were belibn Dâ mit er wurd
her üz getriben*

Auszug aus "Willehalm" von Wolfram von Eschenbach

Im Mittelalter gehörte die Herstellung von Arznei wie auch die Pflege von Kranken und Verwundeten zu den zentralen Aufgaben der Frauen. Die Vermittlung solcher praktischer heilkundlicher Kenntnisse war auch Bestandteil der Erziehung adliger Mädchen. In der mittelalterlichen Literatur wird Arznei, die von Frauen hergestellt wurde, als besonders wirkungsvoll beschrieben. Wolfram von Eschenbach erzählt in seinem 'Willehalm' (ca. 1210-1220), wie der verwundete Willehalm von der Königin Gyburc mit einer selbst hergestellten Salbe versorgt wird.

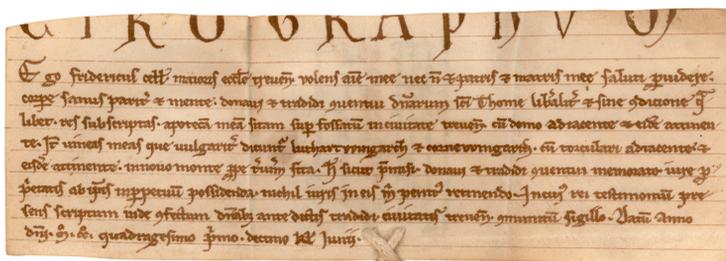
Sie prüfte sogleich, ob er irgendeine Wunde hätte, von denen sie etliche von Pfeilen verursacht fand. Die Königin nahm mit ihrer weißen / reinen Hand blauen Diptam (Dictamnus albus) mit Essig und Bohnenblüten; diese Blüten sind für folgendes gut, wenn die Pfeilspitze (in der Wunde) geblieben wäre, damit würde sie herausgetrieben.

Ich Friedrich, Cellerarius an der hohen Domkirche zu Trier, besorgt um mein Seelenheil und das des Vaters und der Mutter, im Vollbesitz meiner Körper- und Geisteskräfte, vermache und übergebe dem Frauenkonvent St. Thomas freiwillig und ohne jedwede Bedingung die unten beschriebenen Vermögenstücke: Meine am Graben in der Stadt Trier befindliche Apotheke nebst angrenzendem und zugehörigen Haus, ferner meine gewöhnlich Luthartwingarten und Cornewingarth genannten Weingärten zusammen mit der daneben liegenden und zugehörigen Kelter in Neuberg bei Trier. Diese vermache und übergebe ich, wie bereits gesagt, dem erwähnten Konvent ohne Rechtsvorbehalt zu dauerndem, unwiderruflichem Eigenbesitz. Zu dessen Unterpfand übergebe ich vorliegendes Schriftstück den vorgenannten Frauen, versehen mit dem Siegel der Stadt Trier. Gegeben im Jahre des Herrn 1241, 23. Mai.

Testament des Domkellers Friedrich vom 23. Mai 1241; Ausfertigung für die Nonnen in St. Thomas, ursprünglich besiegelt mit dem Siegel der Stadt Trier. Übersetzung der Urkunde nach Alois Thomas



Diptam (l und m), Bohnenblüte (r)



Das Gründungsdokument der Löwenapotheke: Der Domkeller Friedrich, einer der höchsten Verwaltungsbeamten des Domstifts, vermacht den Zisterzienserinnen von St. Thomas an der Kyll seine Apotheke. Erhalten ist die Ausfertigung der Zisterzienserinnen, sie liegt heute im Landeshauptarchiv Koblenz, Abt. 171 Nr. 61.



Das Trierer Stadtsiegel ist eines der ältesten städtischen Siegel nördlich der Alpen.

Das Amt des Cellerarius ist ein zeitlich befristetes hohes Verwaltungsamt. Der Cellerarius ist verantwortlich für die grundherrliche Wirtschaftsverwaltung und dem Domkapitel gegenüber rechenschaftspflichtig.

Solche 'Seelgerätstiftungen' an Klöster und Konvente, die dann für die Verstorbenen beteten, war alltägliche Praxis im Mittelalter.

Zisterzienserinnenstift St. Thomas an der Kyll, gegründet 1185

Die heutige Löwenapotheke befindet sich an derselben Stelle: Das Haus war über den Graben vor der alten Domberingmauer gebaut und befand sich in bester Lage direkt am 958 eingerichteten Hauptmarkt.

Deutschherrenberg in Olevig, heute im Besitz der Vereinigten Hospizien.

In Trier konnten für das 13. Jahrhundert 43 Kelter nachgewiesen werden.

Das ist die Urkundenausfertigung, die heute erhalten ist; die Vertragsausfertigung Friedrichs ist verloren.

Das ursprüngliche Siegel ist verloren. Es handelte sich um das seit der Mitte des 12. Jahrhunderts belegte Trierer Stadtsiegel, das als eines der ältesten städtischen Siegel Europas gilt. Die Stadt Trier siegelt, da sich der Besitz auf städtischem Gebiet befindet.

Friedrich verstarb vermutlich im Jahre 1242 oder Anfang 1243.

Bei St. Thomas an Kyll handelte es sich um das älteste Zisterzienserinnenstift in Deutschland und die einzige Gemeinschaft mit dem Patrozinium des Hl. Thomas Beckett. Der Zisterzienserorden gehörte aufgrund seiner strengen Regel zu den höchst angesehenen. Seine Mitglieder – Männer wie Frauen – stammten in Regel aus dem (hohen) Adel.



Zisterzienserstift St. Thomas

Diptam wurde in ganz Europa als fiebersenkendes und wundheilendes Mittel eingesetzt. Diese Art, heute 'Weißer Diptam' (Dictamnus albus) genannt, gilt in der Schulmedizin nicht mehr als Heilpflanze. In der Homöopathie findet sie jedoch gelegentlich noch Anwendung. Die endemische kretische Art des Diptams (kretischer Dost, Origanum dictamnus) wird dort jedoch bis heute als "Allheiltee" verkauft und viel angewendet. Eine kretische Legende besagt, dass vom Pfeil verwundete Hirsche Diptam fressen und dadurch die Pfeile aus der Wunde treiben. Diese antike Fabel spiegelt sich noch im mittelalterlichen Rezept, das Wolfram von Eschenbach beschreibt.